

**Gemeinde Risch**



# Schulraumplanung 2014

## Mitwirkungsbericht

Version 1.1  
06. November 2014

## Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage und Fragestellungen .....	4
1.1.	Schulraumplanung 2014 .....	4
1.2.	Fragen des Gemeinderates.....	4
1.3.	Teilnehmende an der Vernehmlassung.....	5
2.	Vernehmlassung und Antworten.....	6
2.1.	Mitwirkung.....	6
2.2.	Stufengerechtigkeit der Planung .....	6
2.3.	Gemeindeentwicklung.....	7
2.4.	Schülerzahlen .....	8
2.5.	Standortkonzept.....	9
2.6.	Zentrumsüberbauung.....	10
2.7.	Neubau Tagesstrukturen.....	11
2.8.	Kindergärten Waldegg .....	11
2.9.	Schulhaus 4 .....	12
2.10.	Ersatzneubau Kindergarten Binzmühle .....	13
2.11.	Kindergarten Langmatt.....	14
2.12.	Schulische Heilpädagogik .....	14
2.13.	Barrierefreiheit.....	14
2.14.	Umgebungsplanung .....	15
2.15.	Hauswartkonzept.....	15
2.16.	Vereinbarkeit mit HarnoS .....	16
3.	Nutzeranliegen .....	17
3.1.	Oberstufe Waldegg .....	17
3.2.	Fachschaft Textiles Gestalten .....	17
3.3.	Kindergärten Waldegg .....	19
3.4.	Standort Risch .....	20
3.5.	Standort Holzhäusern .....	21
3.6.	Kindergarten Binzmühle.....	21
3.7.	Logopädischer Dienst Risch Rotkreuz.....	22
3.8.	Gruppe SHP.....	23
4.	Zusammenstellung nach Adressat .....	24

### Änderungsverzeichnis

Version	Änderungen	Für Änderungen verantwortliche Person
0.1	Erster Entwurf	Metron Raumentwicklung AG, R. Stauffer
1.0	Genehmigung GR	Abteilung Planung/Bau/Sicherheit, Patrik Birri
1.1	Rechtschreibung	Abteilung Planung/Bau/Sicherheit, Patrik Birri

Seite 4/26

## 1. Ausgangslage und Fragestellungen

### 1.1. Schulraumplanung 2014

Am 05. Juni 2012 hat der Gemeinderat Risch den Auftrag erteilt, eine neue, umfassende Schulraumplanung durchzuführen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Gemeinderats sowie der Abteilungen Bildung/Kultur und Planung/Bau/Sicherheit haben in mehrmonatiger Arbeit die neue Schulraumplanung zuhanden des Gemeinderats ausgearbeitet. Die Erarbeitung wurde durch das Planungsbüro Metron AG, Brugg, unterstützt. Der Gemeinderat hat am 27. Mai 2014 die Schulraumplanung 2014 verabschiedet und für die Vernehmlassung freigegeben. Am 12. Juni 2014 informierte der Gemeinderat die Öffentlichkeit im Rahmen einer Infoveranstaltung.

Der Gemeinderat hatte alle interessierten Personen, Parteien und Organisationen dazu eingeladen, zur Schulraumplanung 2014 bis am 11. August 2014 Stellung zu nehmen. Der Vorliegende Bericht fasst nun die Vernehmlassungsergebnisse zusammen:

### 1.2. Fragen des Gemeinderates

Zusammen mit der Vernehmlassung hat der Gemeinderat folgenden Fragebogen zur Beantwortung abgegeben:

**Frage 1:** Der Gemeinderat hat die Schulraumplanung wegen den folgenden vier Gründen aktualisiert:

1. Erwartetes Wachstum der Schülerzahl (Wachstum von knapp 1'000 Schülerinnen und Schülern auf rund 1'200 Schülerinnen und Schüler innerhalb der nächsten 10 Jahre).
2. Standardanpassungen an neue Lehr- und Lernformen
3. Vervollständigung des Tagesstrukturangebotes
4. Erneuerungs- oder Ersatzbedarf einzelner Schulgebäude

Sind diese Gründe für Sie nachvollziehbar?

- Ja, die Gründe sind nachvollziehbar.
- Nein, die Gründe sind nicht nachvollziehbar.

**Frage 2:** Wie beurteilen Sie die den Vorschlag, das Schulraumangebot an den Aussenstandorten (Risch, Holzhäusern, Binzmühle und Langmatt) zu belassen und den neuen Schulraum auf dem Areal Waldegg in Rotkreuz zu erstellen?

- Ja, der Vorschlag ist nachvollziehbar.
- Nein, der Vorschlag ist nicht nachvollziehbar.

Seite 5/26

**Frage 3:** Wie beurteilen Sie den Vorschlag, den notwendigen neuen Schulraum in zwei Neubauten auf dem Areal Waldegg zu realisieren (entlang der Meierskappelerstrasse und entlang der Waldeggstrasse )?

- Wir sind mit dem Vorschlag einverstanden.
- Dieser Vorschlag entspricht nicht unseren Vorstellungen.

Alle drei Fragen wurden von den Teilnehmenden an der Vernehmlassung zustimmend beantwortet. Die Teilnehmenden haben detaillierte Stellungnahmen verfasst, die in Kapitel 2 thematisch zusammengefasst und beantwortet werden.

### **1.3. Teilnehmende an der öffentlichen Vernehmlassung**

An der Vernehmlassung haben sich folgende Institutionen beteiligt:

- FDP - Die Liberalen Risch-Rotkreuz
- Grüne Risch-Rotkreuz
- Grünliberale Partei Risch-Rotkreuz
- LehrerInnen-Verein Risch-Rotkreuz

Der LehrerInnen-Verein Risch Rotkreuz hat ausserdem Fragen und Vorschläge aus der Lehrerschaft zusammengetragen. Diese werden im Vernehmlassungsbericht nur teilweise beantwortet, da die Bearbeitung einiger Fragestellungen Gegenstand der weiteren Planungsschritte ist. Zu Dokumentationszwecken werden die Eingaben jedoch vollständig in Kapitel 3 wiedergegeben.

## 2. Vernehmlassung und Antworten

### 2.1. Mitwirkung

**LVRR:** *"Für die Detailplanung finden wir es wichtig, dass Lehrpersonen für die einzelnen Planungsbereiche mit einbezogen werden. Gerne bleibt der LVRR direkter Ansprechpartner für die Lehrerschaft im Zusammenhang mit der Schulraumplanung."*

**Erwägung:** In der Vernehmlassung wird insbesondere vom LVRR die Frage aufgeworfen, wie in den nachfolgenden Planungsschritten der Einbezug der Schulbeteiligten erfolgen wird. Die vorliegende Schulraumplanung hat einen strategischen Charakter in Bezug auf die räumlichen, finanziellen und personellen Ressourcen. Im Fokus steht die Gesamtsicht der Schule Risch unter Berücksichtigung der Gemeindeentwicklung als Ganzes. Die Erarbeitung erfolgte in einem interdisziplinär zusammengesetzten Gremium mit Vertretern der Ressorts Bildung/Kultur und Planung/Bau/Sicherheit. Diese hatten im Delegationsprinzip die verschiedenen Interessen zu vertreten. Aus der Strategie wurden Massnahmen abgeleitet, die es in weiteren Planungsschritten zu vertiefen gilt. In den nachfolgenden Planungsphasen, die aus Wettbewerbsverfahren, Bauprojekten und Ausführungsplanungen bestehen, werden selbstverständlich die betroffenen Anspruchsgruppen einbezogen. Geplant ist die Konstituierung von projektspezifischen Arbeitsgruppen oder einem Echo-Gremium, die aus einem fixen Teil (Verwaltung) und einem variablen Teil (Nutzer) bestehen.

**Fazit:** Der Einbezug von Schulbeteiligten erfolgt projektspezifisch in den nachfolgenden Planungsschritten der Umsetzung.

### 2.2. Stufengerechtigkeit der Planung

**LVRR:** "Der LVRR stimmt allen 3 Punkten auf dem Fragebogen zu, jedoch haben wir einige Fragen und Vorschläge zu den vorgesehenen Benutzungsplänen aus der Lehrerschaft zusammengetragen. Wir sind uns bewusst, dass diese einzelnen Stellungnahmen teilweise in die Detailplanung gehören. Trotzdem haben wir sie diesem Schreiben beigelegt, um sicher zu gehen, dass diese Anliegen berücksichtigt werden."

**Grüne:** Schulhaus 4: *"Dient die Treppe im S.Zim und S.AP (gelb markiert) der Hauptverbindung der beiden Räume? Warum in der Mitte des Raumes? Diese grossen Räume könnten besser genutzt werden."* Neubau Kindergarten Binzmühle: *"Die Planung wirkt lieb- und fantasieelos."* Neubau Tagesstrukturen: *"Der ganze Neubau erscheint nicht genügend durchdacht. Es ist wichtig, die verschiedenen Nutzer in die Planung miteinzubeziehen."*

Seite 7/26

**Erwägung:** Einige Vernehmlassungen bemängeln die architektonische Qualität der dargestellten Raumschemen. Ausserdem werden viele Hinweise zu organisatorischen und räumlichen Aspekten platziert.

Die in der Machbarkeitsprüfung dargestellten Raumschemen sind nicht als architektonische Entwürfe im Sinn eines Projektes zu verstehen. Die Schemen dienen als grafische Raumprogramme zum Nachweis der Raumbelastung, der Arealbeanspruchung und der Baukostenermittlung. Insbesondere die Neubaumassnahmen sind als abstrahierte Aufreihungen von Raumnutzungen dargestellt.

In den nachfolgenden Planungsschritten wird es Aufgabe von Architekten, Landschaftsarchitekten, Bauingenieuren und Haustechnikern sein, Entwürfe zu den einzelnen Bauvorhaben zu entwickeln. Die städtebauliche und architektonische Qualitätssicherung erfolgt über lösungsorientierte Auswahlverfahren (Architekturwettbewerbe, Planerwahlverfahren etc.).

**Fazit:** Die Schulraumplanung 2014 beinhaltet keine städtebaulichen und architektonischen Konzepte. Diese werden in den weiteren Planungsschritten evaluiert.

### 2.3. Gemeindeentwicklung

**FDP:** *"Aufgrund der gesellschaftspolitischen Entwicklungen im Kanton Zug ist auch bei der übernächsten Zonenplanrevision nicht mit grossen Einzonungen zu rechnen. Der Zeitgeist spricht eher für Verdichtungen in den bisherigen Zonen. Das Bevölkerungswachstum wird daher in Zukunft nicht mehr so gross sein wie bis anhin. Nötige Schulraumbauten, die nur einer temporären Schülerzahlentwicklung dienen, sollten daher auch mit Provisorien überbrückt werden."*

**Erwägung:** Die der Schulraumplanung zugrunde liegende Bevölkerungsentwicklung basiert auf dem mit dem Kanton Zug vereinbarten Zielwert von 12'500 Einwohnern im Jahr 2030. Das Fassungsvermögen errechnet sich aus den unüberbauten Bauzonen inklusive Verdichtungspotenzial. Es wurden also keine Einzonungen berücksichtigt. Tatsächlich wird das Bevölkerungswachstum durch ein beschränktes Fassungsvermögen abflachen. Dies übersteigt jedoch den planbaren Zeithorizont der Schulraumplanung. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass bei einem Zeitraum von 15 Jahren nicht von einer temporären Schülerentwicklung die Rede sein kann. Es ist darum definitiver Schulraum zu erstellen. Die Strategie lässt jedoch langfristige Spielräume offen, in dem Mietobjekte nicht weitergenutzt oder bestehender Schulraum umgenutzt werden können, sollte die Schülerentwicklung rückläufig sein.

**Fazit:** Die Strategie basiert auf einer dosierten Mischung von fixem, angemietetem und multifunktionalem Schulraum. Damit bleiben in Zukunft Spielräume für Reduktionen und/oder Umnutzungen des Schulraums offen.

## 2.4. Schülerzahlen

**Grüne:** *"Die Entwicklung der Schülerzahlen ist wohl der zentrale Einflussfaktor für die Schulraumplanung. Es zeigt sich an vielen Orten, dass sich die im Voraus berechneten Schülerzahlen aus verschiedenen Gründen nicht so verhalten, wie erwartet. Der Peak wird später als erwartet, oder überhaupt nicht erst erreicht. Aus unserer Sicht würde es sich lohnen, der gewählten Berechnungsmethodik noch mindestens ein zweites Modell gegenüber zu stellen. Es wäre z. Bsp. spannend zu sehen, wie sich der Prozentanteil der Schülerinnen und Schüler während der vergangenen 10-20 Jahre in Bezug auf die Gesamtbevölkerung tatsächlich entwickelt hat. Die Führung und Interpolation der daraus ersichtlichen Trendlinien sollte zur Verifizierung noch nachträglich herangezogen werden. Sehr wichtig scheint uns auch das Monitoring der jeweils tatsächlichen erreichten Schülerzahlen. In der Vergangenheit wurde daraus ein etappierbarer Umsetzungsplan abgeleitet, welcher als Planungs- und politisches Kommunikationsinstrument sehr gute Dienste leistete. Es ist zu prüfen, inwieweit eine Einführung dieses Systems nicht auch bei der Auslösung von weiteren Umbauebenen genutzt werden könnte."*

**FDP:** *"Die technische Errechnung der Schülerzahlentwicklung mag sicher korrekt sein. Aufgrund der bisherigen Schülerzahlentwicklung, bei einem Bevölkerungswachstum von jeweils 1000 Personen innert 4 Jahren, und dies über einen Zeitraum von ca. 15 Jahren, lassen die heutigen Prognosen als nicht unbedingt plausibel erscheinen. Wir gehen aber davon aus, dass der Gemeinderat die aktuellen Zahlen jährlich erhebt und somit eine gewisse Vorlaufzeit besteht. Es soll aufmerksam beobachtet werden, ob die Entwicklung der effektiven Schülerzahlen auch wirklich den Planungszahlen folgen werden."*

**GLP:** *"Nicht ganz plausibel waren der GLP die Annahmen bezüglich Anzahl Schüler und Schülerinnen, die ins Langzeitgymnasium gehen. Worauf stützt sich dies?"*

**Erwägung:** Von verschiedener Seite wird auf die Sensibilität der Schülerprognostik hingewiesen. Es bestehen nachvollziehbare Bedenken bezüglich der Plausibilität, insbesondere darum, weil das Schülerwachstum in den letzten Jahren nicht kongruent mit dem Bevölkerungswachstum verlief. Es wird einerseits zur Plausibilisierung ein alternatives Berechnungsmodell vorgeschlagen und andererseits auf die Wichtigkeit eines Monitorings hingewiesen.

Zunächst muss festgehalten werden, dass das angewandte Berechnungsmodell keine absolute Prognosesicherheit gewährleistet. Mit zunehmendem Zeithorizont ist mit einer grösseren Unsicherheit zu rechnen. Da in der Modellrechnung bereits alle bekannten Parameter berücksichtigt sind, erübrigt sich der Einsatz eines Alternativmodells. Variationsmöglichkeiten bestehen bei der unterschiedlichen Annahme von Werten, wie z.B. Beschulungsquote, Anteil Schulpflichtigen an der Gesamtbevölkerung, Anteil Schulbesuche Gymnasium usw. Diese Varianten wurden in verschiedenen Szenarien durchgespielt. Die in der Schulraumplanung abgebildete Variante stützt sich auf durchschnittliche Kennwerte der letzten drei Jahre. Sie wurde in Abstimmung mit Schule und Gemeinde als plausibel betrachtet.

Seite 9/26

Zur Absicherung der Prognose werden in Zukunft, wie auch schon in der Vergangenheit, ein jährliches Monitoring und eine Aktualisierung der Prognose durchgeführt. Die Fünfjahresprognose basiert zum grössten Teil auf einer Fortschreibung der Schülerzahlen und auf der Berücksichtigung bereits geborener Jahrgänge. Somit ist in diesem Zeithorizont die Prognosesicherheit relativ gross und die Reaktionszeit für Schulraumanpassungen genügend.

**Fazit:** Das in der Schulraumplanung verwendete Berechnungsmodell zur Schülerprognostik erscheint plausibel. Mit dem jährlich durchgeführten Monitoring werden die verwendeten Parameter verifiziert und präzisiert.

## 2.5. Standortkonzept

**Grüne:** *"Der Vorschlag ist nachvollziehbar, hat aber bezüglich der Zuteilung von Schülerinnen und Schülern aus den Einzugsgebieten seine Tücken. Vor allem bei organisatorisch notwendigen Grenzverschiebungen der Schulkreise (welche sich nicht immer so klar ziehen lassen wie auf S. 41 des Vernehmlassungsberichts) kann es bei Umteilungen von SuS in einen anderen Schulkreis zu grossen Auseinandersetzungen mit Erziehungsberechtigten kommen. Dieses Problem besteht unseres Erachtens hauptsächlich bei der Zuteilung von Kindern aus der Siedlung "Suurstoffi" in der neu geschaffenen Kindergartenklasse in Holzhäusern. Diese wird geschaffen, obwohl in Holzhäusern gemäss der Aufstellung auf Seite 29 des Vernehmlassungsberichts voraussichtlich nicht genügend Kinder wohnen werden, um eine Kindergartenklasse zu füllen.*

*Um die Lücke zu schliessen, sollen offenbar Kindergartenkinder aus dem Schulkreis Rotkreuz Nord (hauptsächlich aus der Siedlung "Suurstoffi") nach Holzhäusern den Kindergarten besuchen. Dies würde bedeuten, dass Kinder, welche in der Suurstoffi wohnen, auf die Kindergärten Holzhäusern und Binzmühle verteilt würden. Diese Kinder konnten jedoch untereinander in der Siedlung "Suurstoffi" bereits im Vorkindergartenalter Kontakte knüpfen und würden durch die Aufteilung auseinandergerissen. Da wäre es doch sinnvoller, wenn diese Kinder in den Kindergarten Binzmühle geschickt werden. Dort ist ohnehin ein Neubau notwendig. Es spricht somit nichts dagegen, den Kindergartenstandort Binzmühle entsprechend auszubauen.*

*Durch den Bau der "Suurstoffi" wurde ganz bewusst ein zentrales und urbanes Quartier geschaffen. Es ist unsinnig, die Kinder dieser urbanen Wohnbevölkerung nun in die Peripherie in den Kindergarten zu schicken. Schliesslich haben deren Eltern einen zentralen, verdichteten Standort für ihren Lebensmittelpunkt gewählt.*

*Zudem wäre diesfalls ein unnötiger Transport der Kindergartenkinder mittels Kindergartentransport nach Holzhäusern notwendig. Kindergartenkinder müssten doch eigentlich in der Lage sein, den Weg in den Kindergarten zu Fuss zurücklegen."*

**Erwägung:** Im Rahmen des Prozesses der Schulraumplanung wurde ein Ausbau des Kindergartens Binzmühle geprüft. Aufgrund der Erreichbarkeit ist jedoch der Standort Binzmühle für

Seite 10/26

die Kinder aus dem Areal Suurstoffi ähnlich zu beurteilen wie der Standort Holzhäusern. Der Schulweg nach Holzhäusern ist mit geeigneten flankierenden Massnahmen zumutbar. Alternativ könnte ein neuer Standort im Gebiet Suurstoffi in Betracht gezogen werden. Dies widerspricht jedoch der vom Gemeinderat verfolgten Prämisse, den bestehenden Schulraum bestmöglichst zu nutzen. Der Standort Holzhäusern mit seiner grosszügigen Aussenanlage wird zudem für Kindergartenkinder als attraktiv eingestuft. Die Zuteilung von Kindern aus dem Gebiet Suurstoffi kommt nur dann zum Tragen, wenn die Kapazitäten in Rotkreuz ausgeschöpft sind.

**Fazit:** Der Gemeinderat hält am Standortkonzept Holzhäusern fest.

**Grüne:** *"Im Zusammenhang mit den bisherigen Etappierungsplänen müsste jedoch der bisher vorgesehene Standort "Feld" noch gut begründet "abgeschrieben", resp. bewusst "parkiert" werden. Wieso genau soll die zentrale Anlage Waldegg/Meierskappelerstrasse nochmals weiter verdichtet werden? Was genau passiert mit dem Areal "Feld"?"*

*Es ist zu beachten, dass die Frage der Verdichtung vor ca. 15 Jahren zu grossen Diskussionen geführt hat."*

**FDP:** *"Aussagen, dass das Areal Oel im Feld nicht mehr für ein Schulhaus benötigt wird, beurteilen wir als sehr ungeschickt. Der Standort sollte als strategische Reserve unbedingt beibehalten und auch als solche bezeichnet werden. Sollte sich langfristig ein weiterer Schulhausbau im Feld als nicht nötig erweisen, könnte die Gemeinde dieses Land später immer noch im Rahmen einer „Wohnbauförderung“ umzonen. Eine gemeindliche Nutzung erachten wir in den nächsten Jahren aufgrund des aktuellen Bauboom's jedoch als völlig unnötig."*

**Erwägung:** Die Verdichtungsstrategie am Standort Waldegg ist im Bericht Schulraumplanung ausreichend begründet. Inwiefern der Standort "Feld" als strategische Reserve in der OelB-Zone verbleiben soll, muss im Rahmen der Gemeindeentwicklungsstrategie geklärt werden.

**Fazit:** Die Schulraumplanung beinhaltet keinen direkten Zusammenhang mit dem Areal Feld.

## 2.6. Zentrumsüberbauung

**FDP:** *"Nicht direkt schulgebundene Nutzungen wie Ludothek, Schulsozialarbeit und weitere schulische Nebennutzungen könnten ev. auch in der zukünftigen Zentrums-Überbauung an der Buonaser-/Meierskappelerstrasse realisiert werden."*

**Erwägung:** Die Idee ist grundsätzlich zu begrüssen. Jedoch korreliert die Anordnung von schulnahen Nutzungen in der Zentrums-Überbauung nicht mit dem geplanten Prozess der Schulraumplanung. Sollten sich aufgrund zeitlicher Verschiebungen Möglichkeiten ergeben, kann diese Idee wieder aufgenommen werden.

## 2.7. Neubau Tagesstrukturen

**Grüne:** *"Wenn schon neu gebaut wird, würde es sich lohnen, für drei Tagesstrukturgruppen eine Küche einzubauen und eine Köchin anzustellen. Erfahrungen im Chinderhuus haben gezeigt, schon für eine Kindergruppe von 20 Kindern das Essen günstiger ist (ca. Fr. 9.50) als ein Catering (Fr. 10.- und mehr). Das Essen für die Kinder wäre 1. Frisch zubereitet, 2. könnten die Kinder in den Mittagstisch miteinbezogen werden (rüsten, tischen, abräumen etc., mehr Familiencharakter). Warum der lange Gang? Das Treppenhaus in der Mitte wäre sinnvoller und liesse mehr Gestaltungsfreiraum für die Platzierung der Fenster.*

*Die Räume der Schulsozialarbeit sollten unbedingt direkt von Aussen zugänglich sein. Die Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Angebot und sollte nicht über kontrollierbare Treppen und Gänge erreichbar sein. Die Räume könnten anstelle der Nebenräume im Untergeschoss eingeplant und durch einen separaten Eingang erschlossen werden."*

**Erwägung:** Es besteht noch kein Betriebskonzept für die Führung des Mittagstisches. Der Vorschlag ist grundsätzlich prüfenswert und kann in die nachfolgende Planungsphase aufgenommen werden. Im Raumprogramm für die Neubau Tagesstrukturen ist eine strategische Raumreserve enthalten (Multifunktionsraum), der eine Produktionsküche aufnehmen könnte. Das Thema der Zugänglichkeit wird im nächsten Planungsschritt geprüft.

**Fazit:** Im Rahmen der Planung des Neubaus Tagesstrukturen wird ein Betriebskonzept erstellt. Die Frage der Verpflegung wird darin beantwortet.

**FDP:** *"Ein Bau entlang der Meierskappelerstrasse ist sehr zu begrüssen. Er nutzt eine ansonsten nicht nutzbare Landfläche. Eine Zusammenarbeit mit der Kath. und der Ref. Kirchengemeinde ist zu prüfen. Zudem könnte in diesem Zusammenhang mit einer Brücke von der Kath. Kirche zum Schulareal ein weiteres Stück eines verkehrsfreien Schulweges realisiert werden."*

**Erwägung:** Die Zusammenarbeit mit der katholischen und reformierten Kirche ist prüfenswert und wird weiterverfolgt. Die vorgeschlagene Brücke zwischen katholischer Kirche und Schulareal ist insbesondere wegen der möglichen Nutzungs-Synergien interessant.

**Fazit:** Die Zusammenarbeit und die räumlichen Synergien zwischen Kirchen und Schule werden weiterverfolgt.

## 2.8. Kindergärten Waldegg

**LVR:** *"Anstatt den KG Waldegg in den Neubau, könnte man diesen im aktuellen Psychomotorik-Raum einrichten. Dafür im neuen Gebäude bei den Teamdiensten den PSM-Raum (anstatt KG) einplanen. Somit wären alle KGs am selben Ort:*

Seite 12/26

- *Alle Team-Dienste wären am selben Ort*
- *Für Kinder, LP, Eltern und Interessierte wäre so schneller klar, wo sich Kindergärten und Teamdienste befinden (Kinder können immer zum selben Gebäude geschickt werden).*
- *Die Zusammenarbeit unter den Kindergärten wäre einfacher, wenn alle KG im selben Gebäude sind. Der Zugang zum Spielplatz für die Kinder der KG-Gruppen wäre unproblematisch (vom oberen Platz hinunter etwas bedenklich wegen dem Wendepplatz).*
- *...und es gibt noch viele Argumente mehr ..."*

**Erwägung:** Der Gemeinderat begrüsst diesen Input zur Konzentration der Kindergärten am Standort Waldegg in einem Gebäude.

**Fazit:** Die Schulraumplanung wird entsprechend dem Vorschlag des LVRR angepasst.

## 2.9. Schulhaus 4

**Grüne:** *"Der Gemeinderat geht von einer Sanierung des Schulhauses 4 aus. Es ist zu prüfen, ob ein Ersatzbau nicht sinnvoller wäre, da eine Sanierung des verwinkelten Baus kostspielig sein dürfte. Mit einem Neubau könnte das Platzangebot besser genutzt werden und die Räume nach den Bedürfnissen geplant und gestaltet werden. Durch neue Baumaterialien kann Energie eingespart und das Schulhaus für nächste Generationen (Isolation der Bauhülle, Wasserleitungen etc.) von Grund auf fachgerecht und zweckdienlich erstellt werden."*

**Erwägung:** Die vorgenommene Bauzustandsanalyse durch die Abteilung Planung/Bau/Sicherheit geht davon aus, dass die Primärstruktur des Schulhauses 4 tauglich ist, um eine Sanierung wirtschaftlich durchzuführen. Der Erhalt von bestehender Bausubstanz ist aus ökologischer Sicht einem Abbruch vorzuziehen (graue Energie). Klar ist, dass das Schulhaus 4 bezüglich Gebäudehülle und Haustechnik totalsaniert werden muss und somit den aktuellen wärmetechnischen Anforderungen genügen wird.

Ein Neubau birgt zudem das Problem, dass die Turnhalle in den Untergeschossen strukturell mit dem Schulhaus verbunden ist und allenfalls auch ersetzt werden müsste. Die vertiefenden Abklärungen bezüglich Erdbebensicherheit, Brandschutz, Altlasten und Statik werden in der nachfolgenden Planungsphase zeigen, ob sich eine Totalsanierung wirtschaftlich vertreten lässt. Die Option eines Ersatzneubaus bleibt offen.

**Fazit:** Die Frage über Ersatzneubau oder Sanierung des Schulhauses 4 wird in der nachfolgenden Planungsphase definitiv geklärt.

**FDP:** *"Es ist zu prüfen, ob eine zusätzliche Erschliessung des Schulhauses 4 vom heutigen OS-Pausenplatz realisiert werden soll. Es müsste wohl auf ein Klassenzimmer verzichtet wer-*

Seite 13/26

*den, jedoch würde es eine flexible, gemeinsame Nutzung für 5. und 6. Klassen sowie für Oberstufenklassen ermöglichen."*

**Erwägung:** Eine Nutzungsdurchmischung von Primar und Oberstufe ist aus schulorganisatorischen Gründen nicht erwünscht.

**Fazit:** Der Vorschlag ist aus heutiger Sicht nicht relevant, kann aber im Rahmen der Projektierung nochmals geprüft werden.

## 2.10. Ersatzneubau Kindergarten Binzmühle

**Grüne:** *"Weshalb wird eine Erweiterung auf 3 oder 4 Kindergärten oder eine Nutzung für Basisstufe nicht geprüft? Für 1. und 2. Klässler ist die SBB Unterführung eine grosse Herausforderung und birgt Gefahren, besonders bei Ankunft von Zügen mit grossem Personenaufkommen."*

**Erwägung:** Der Ausbau des Standortes Binzmühle auf 3 bis 4 Klassen wurde im Rahmen der Schulraumplanung geprüft. Es besteht grundsätzlich genügend Arealpotenzial, um diese Variante zu verwirklichen. Da die Ausgestaltung der Schuleingangsstufe auf kantonaler Ebene jedoch noch unsicher ist und die strategische Absicht besteht, zusätzlichen Schulraum nur am Standort Waldegg zu ergänzen, wurde vorerst von dieser Option abgesehen. Es erscheint jedoch sinnvoll, einen Ausbau des Kindergartens Binzmühle in Zukunft nicht zu verunmöglichen (z.B. Aufstockung).

**Fazit:** Eine Ausbauoption wird in der Projektierung des Kindergartens Binzmühle berücksichtigt (z.B. statische Tauglichkeit Aufstockung).

**FDP:** *"Ein 30-jähriges Gebäude abzureissen macht nur Sinn, wenn gleichzeitig im Rahmen einer Parzellierung und Bebauungsplanung der gemeindlichen Parzelle ein Zusatznutzen generiert werden kann: Erschliessung, 2-stöckiger Bau usw."*

*Ein reiner Ersatzbau wäre hier ein Luxus und Bausubstanzvernichtung. Wir regen deshalb an, einen Ersatzbau nur über eine Arealbebauungsplanung zu realisieren. Für die Finanzierung könnte das gemeindeeigene Land in der Binzmühle für eine Bebauung für Stockwerkeigentum genutzt werden."*

**Erwägung:** Die durch die Abteilung Planung/Bau/Sicherheit erstellte Bauzustandsanalyse zeigt auf, dass eine Sanierung nicht wirtschaftlich zu bewerkstelligen ist (>70% der Neubaukosten). Zudem entspricht das Raumangebot nicht mehr einer zeitgemässen Führung des Kindergartens. Die Integration des Kindergartens in ein künftiges Bebauungskonzept Binzi ist bereits angedacht und muss in weiteren Planungsschritten geprüft werden.

Seite 14/26

**Fazit:** An der Strategie eines Ersatzneubaus am Standort Binzmühle wird festgehalten.

### 2.11. Kindergarten Langmatt

**GLP:** *"Falls möglich sollte die Liegenschaft des Kindergartens Langmatt zum marktüblichen Preis übernommen werden. Dies würde den Handlungsspielraum vergrössern."*

**Erwägung:** Diese Option wurde im Rahmen der Schulraumplanung ebenfalls als sinnvoll erachtet. Der Gemeinderat ist seit einiger Zeit im Gespräch mit dem Grundeigentümer und verhandelt eine mögliche Übernahme der Liegenschaft.

**Fazit:** Die Nutzung der Liegenschaft Langmatt durch die Gemeinde ist vertraglich gesichert. Eine Übernahme durch die Gemeinde stellt eine Option dar, wenn sie wirtschaftlich tragbar ist.

### 2.12. Schulische Heilpädagogik

**LVERR/Gruppe SHP:** *"Es fällt auf, dass bei der Schulraumplanung keine Arbeitsplätze für Schulische Heilpädagogen vorgesehen sind. Ausser bestehende Orte an der Oberstufe und ein Raum im Schulzimmer 3 im Keller. Die Arbeitsorte der SHP gehören nicht in die Detailplanung, sondern schon in die jetzige Planung."*

**Erwägung:** Arbeitsplätze für Lehrpersonen spezielle Förderung sind im Dachgeschoss des Schulhauses 1 vorgesehen. Für separative Unterrichtseinheiten und Interventionen besteht ein dezentrales Gruppenraumangebot, das multifunktional für den Regelunterricht und die SHP genutzt werden kann. Zudem besteht in der Nähe der SHP-Arbeitsplätze im Schulhaus 1 ein Überangebot an Gruppenräumen, das für SHP genutzt werden kann.

**Fazit:** Das Raumprogramm SHP wird im nachfolgenden Prozess präzisiert.

### 2.13. Barrierefreiheit

**Grüne:** *"Wir gehen davon aus, dass die Frage des Lifteinbaus (in bestehende, wie auch in neue Gebäude) sowohl im Hinblick auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, wie auch auf jene des Reinigungs- und Servicepersonals bedacht werden wird."*

**Erwägung:** Lifteinbauten wurden bei der neuen Belegungsplanung berücksichtigt. Sie sind jeweils in den Schemen eingezeichnet (Rechteck mit Kreuz). In mehrstöckigen Neubauten ist ein Lift aus Gründen der Barrierefreiheit und der Hauswartung vorgesehen. In Umbauten mit grossen Eingriffstiefen (z.B. Schulhaus 4) ist ebenfalls ein Lift in der Projektierung zu berücksichtigen.

Seite 15/26

sichtigen. Bei kleinen Umbauten muss im Rahmen der weiteren Planung geprüft werden ob ein Lifteinbau mit vernünftigem wirtschaftlichem Aufwand möglich ist. Die Schule geht davon aus, dass für eine behindertengerechte Versorgung des Schulareals nicht in jedem Gebäude ein Lift notwendig ist. Der Barrierefreiheit ist zudem auch in anderen Bereichen (Aussenraum, Zugänge, WC) Beachtung zu schenken.

**Fazit:** Die Barrierefreiheit wird gemäss den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen gewährleistet.

#### 2.14. Umgebungsplanung

**Grüne:** *"Bei der Planung der Umgebung ist auf ein sinnvolles und möglichst sicheres Erreichen der Veloparkierungsflächen (welche in genügender Anzahl vorhanden sein müssen) geachtet werden."*

**Erwägung und Fazit:** Die Veloparkplätze werden gemäss den VSS-Normen dimensioniert und in der weiteren Umgebungsplanung berücksichtigt.

#### 2.15. Hauswartekonzept

**Grüne:** *"Das Hauswartekonzept muss überdacht werden. Dabei wäre aus unserer Sicht das Erhalten von zwei Wohnungen sinnvoll, einmal in Richtung Westen (Ausbau, Renovation der eh. Wohnung Föllmi im SH I, plus Erhalt der bestehenden Wohnung Stadelmann im Osten)."*

**Erwägung:** Aus Sicht der Schule ist es nach wie vor wünschenswert, für Hauswarte eine Wohnmöglichkeit auf dem Schulareal anzubieten. Es stellt sich allerdings die Frage, ob ein Wohnzwang auf dem Schulareal in Zukunft einem zeitgemässen Anstellungsverhältnis entspricht. Die jederzeitige Verfügbarkeit des Hauswarts birgt auch eine arbeitsrechtliche Problematik und schränkt überdies die Auswahl von Kandidaten unnötig ein. Es wird angestrebt, auch zukünftig bei der Rekrutierung darauf zu achten, dass die Kandidaten in angemessener Distanz zum Arbeitsort wohnen. Die Räumlichkeiten der Schulanlagen müssen aber primär Nutzflächen für die Schule beinhalten. Solange die Flächen von Hauswartewohnungen nicht für Schulzwecke umfunktioniert werden müssen, sollen weiterhin auf dem Schulareal Hauswartewohnungen bestehen bleiben.

**Fazit:** Das Angebot von zwei Hauswartwohnungen direkt auf dem Areal ist nicht Voraussetzung. Die Angestellten sollen nach Möglichkeit in angemessener Distanz zum Arbeitsort wohnen.

Seite 16/26

## 2.16. Vereinbarkeit mit HarmoS

**Grüne:** *"Zwar hat die Zuger Stimmbevölkerung am 27. September 2009 das HarmoS-Konkordat abgelehnt. Bisher haben sich 15 Kantone für die Einführung von HarmoS und 7 gegen die Einführung von HarmoS ausgesprochen. Es fehlen noch die Entscheide der Kantone Aargau, Appenzell Innerroden, Obwalden und Schwyz. Ob diese Kantone dem Konkordat zustimmen werden, ist unklar. Sofern aber 18 Kantone dem HarmoS-Konkordat zustimmen, kann dieses jedoch vom Bund für allgemeinverbindlich erklärt werden. Es wäre somit auch für den Kanton Zug verbindlich.*

*Es ist somit nicht auszuschliessen, dass die Vorgaben von HarmoS durch den Kanton Zug bei einer Allgemeinverbindlicherklärung nachträglich umgesetzt werden müssten. Fazit: Die Schulraumplanung müsste unseres Erachtens somit auch unter dem Aspekt erfolgen, ob die Vorgaben von HarmoS umgesetzt werden könnten."*

**Erwägung:** Das in der Schulraumplanung dargestellte Raumangebot orientiert sich an neuen Lehr- und Lernformen, wie z.B. altersdurchmisches Lernen, Atelierunterricht an der Oberstufe oder integrative Förderung. Die Frage von HarmoS steht aus Sicht des Gemeinderates nicht im Vordergrund, sondern die zukünftigen pädagogischen Konzepte der Schule Risch. Dass sich diese an der aktuellen bildungspolitischen Diskussion orientiert, ist selbstverständlich.

So ist beispielsweise bei der Erstellung von Neubauten für den ersten Zyklus (Kindergarten bis 2. Primar) der Schulraum grundsätzlich basisstufentauglich und somit kompatibel zu verschiedenen Ausgestaltungsoptionen der Schuleingangsstufe konzipiert.

**Fazit:** Die Schulraumplanung ist grundsätzlich kompatibel mit den Vorgaben von HarmoS.

Seite 17/26

### 3. Nutzeranliegen

#### 3.1. Oberstufe Waldegg

Lehrpersonenzimmer: Grösse bleibt gleich - jedoch mehr Klassen = mehr Lehrpersonen? Es braucht einen grösseren Raum (bereits einmal angedachter Ausbau nach aussen, d.h. Einbezug des Balkons) und eine bessere Infrastruktur (Erweiterung der Einrichtung mit Kochherd/Backofen, mehr Abstellfläche, ...). Schliesslich wird dieser Raum tagtäglich von mehr als 30 Personen genutzt, Tendenz steigend. Die aktuelle Version ist eine Minimalausgabe und entspricht nicht den Bedürfnissen der Nutzer:

- Materiallager Schulmaterial?
- mehr Klassen = mehr Material
- Platz ist jetzt schon nicht ausreichend!
- Wo werden die Velos parkiert, wenn auf diesem Gelände ein Erweiterungstrakt gebaut wird?
- Wenn der Pausenplatz für OS und Primar Richtung Süden erweitert wird: Wie ist die Trennung pro Stufe vorgesehen? Aus Erfahrung hat sich die Trennung der Räume bewährt.
- Wo haben die Exponate, Spezialobjekte, Spezial-Karten in Grossformat, Klassensätze und Spiele Platz, wenn das Sammlungszimmer ersatzlos in ein Zimmer für Heilpädagogik verwandelt wird? Unserer Ansicht nach braucht es diesen Raum weiterhin als Sammlungszimmer. Die Mediothek selber ist platzmässig schon am Anschlag und kann nicht noch mehr Materialien aufnehmen.

#### 3.2. Fachschaft Textiles Gestalten

##### Grösse:

Das Zimmer 23/Schulhaus 3 ist mit 79 m<sup>2</sup> (und keinem Materialraum) das kleinste bestehende TG-Zimmer. Seit Jahren haben wir in diesem Zimmer keine OS Klassen mehr, weil:

- die Pulte flächenmässig zu klein sind (grössere Schüler, grössere Arbeiten beim Zuschneiden/Stecken/Verarbeiten = mehr Platzbedarf!)
- Für Zuschneidearbeiten musste man ins Zimmer nebenan (wenn es frei war!) oder in den Gang ausweichen.
- die Pulte für Primarschüler eingerichtet sind

Seite 18/26

- Stauraum fehlt (grössere Arbeiten, mehr Platzbedarf für Arbeitsmaterial)
- der Platz für die Overlockmaschinen fehlt

Bedenklich finden wir, dass die künftigen TG-Zimmer kleiner wären als das jetzige kleinste TG-Zimmer und die TG-Zimmer im SH 1 nicht einmal die Richtgrösse erfüllen würden.

### Licht:

- Für das Arbeiten mit der Nähmaschine müssen die Nähmaschinen am Tageslicht stehen.
- TG Lehrerinnen sind im Gegensatz zu LP vom Werken nicht nur 2/3 Lektionen, sondern ganze Tage in den Schulzimmern!
- Die Lichtverhältnisse im Schulhaus 1 für die vorgesehenen TG Zimmer sind ungenügend
  - nur Oblichter
  - in einem Zimmer Milchglas, vergittert & davon 1/3 Schacht
  - im anderen Zimmer sind die Fenster noch kleiner & vergittert
- Die Lichtverhältnisse im Probelokal Musikverein sind ebenfalls nicht gut
  - nur Oblichter
  - keine Fensterfront (Beton dazwischen)

### Neubau Spezialtrakt OS:

- Zimmer sind klein für OS (siehe Punkte Grösse)  
(ein grosser Zuschneidetisch muss gut Platz haben und rundherum genutzt werden können)
- Materialraum: aus 2 kleineren Räumen einen grossen Raum machen
- auch hier muss das Lichtverhältnis beachtet werden

### Vorschläge und Gedankenanstösse:

- TG Zimmer 20 (jetzt für die OS genutzt) umbauen:
    - verbreitern, aus dem vergrösserten Raum 2 TG Zimmer bauen und die mit einer Verbindungstüre verbinden
    - das Zimmer wurde erst kürzlich rollstuhlgängig gemacht, dies könnte beibehalten werden
- Materialraum kann von beiden Zimmern genutzt werden

Seite 19/26

- Räumlichkeiten Musikverein für BG & WE nutzen und nicht für TG
  - dadurch können zwei Werkräume durch einen grossen Materialraum verbunden werden
  - WE & BG brauchen weniger Tageslicht als TG
  - Rampe gewährleistet Rollstuhlgängigkeit für Werken & BG
- Räumlichkeiten des jetzigen U-KG & Logo SH 2 sind bezüglich der Lichtverhältnisse den Räumlichkeiten des Musikvereins vorzuziehen
  - Zwar auch nur Oblichter, jedoch grössere Fenster und Fensterfront
- Ein Zimmer muss nicht nur rollstuhlgängig sein, es muss im Zimmer auch genügend Platz haben, um sich mit dem Rollstuhl zwischen den Pulten bewegen zu können.
- Individuelles Lernen und Kooperatives Lernen brauchen Raum.

### 3.3. Kindergärten Waldegg

#### Anregungen/Vorschläge:

Anstatt den KG Waldegg in den Neubau, könnte man diesen im aktuellen Psychomotorik-Raum einrichten. Dafür im neuen Gebäude bei den Teamdiensten den PSM-Raum (anstatt KG) einplanen.

- Somit wären alle KGs am selben Ort
- Alle Team-Dienste wären am selben Ort
- Für Kinder, LP, Eltern und Interessierte wäre so schneller klar, wo sich Kindergärten und Teamdienste befinden (Kinder können immer zum selben Gebäude geschickt werden).
- Die Zusammenarbeit unter den Kindergärten wäre einfacher, wenn alle KG im selben Gebäude sind. Der Zugang zum Spielplatz für die Kinder der KG-Gruppen wäre unproblematisch (vom oberen Platz hinunter etwas bedenklich wegen dem Wendeplatz).
- ...und es gibt noch viele Argumente mehr ...

Seite 20/26

### 3.4. Standort Risch

#### Zeitplan:

- Im Bauqualitätsbericht vom 5.8.2013 steht auf S.6: "Da sich die bestehende Struktur nicht ohne weiteres als Schulraum nutzen lässt, muss mittelfristig über einen Neubau nachgedacht werden, um die zukünftigen Bedürfnisse abzudecken."
- Wie lange wird das alte Schulhaus noch in dieser Belegung (Modulare Tagesschule und TG-Zimmer mit Materialraum) genutzt? Was heisst mittelfristig?
- Wenn das TG-Zimmer die nächsten 5 Jahre noch im alten Schulhaus bleibt, könnte das Schulzimmer im "neuen" Schulhaus als Ausweichzimmer oder zweigeteilt als Förderzimmer und Gruppenraum genutzt werden. (z.B. eine mobile Trennwand einbauen). Für 5 Jahre würde sich dies sicher lohnen.

#### Was passiert mit dem alten Schulhaus?

- Wird dies so belassen, renoviert oder abgerissen und neu aufgebaut?
- Wann wird diesbezüglich eine Entscheidung gefällt?
- Es stehen Renovationen an (Fenster, Küche, Nassraum/WC). Dies macht aber keinen Sinn, wenn das Haus in 3-5 Jahren abgerissen würde.

#### Integration der Tagesstrukturen im Neuen Schulhaus:

- Dies betrachten wir als nicht möglich. Die Platzverhältnisse sind dafür zu klein. Die Trennung von Unterrichtsbereich und Tagesstrukturen finden wir richtig und sinnvoll.

#### Ersatzbau für das alte Schulhaus:

- Die Räumlichkeiten könnten anders eingeteilt und besser genutzt werden. z.B. ein Stockwerk für die Tagesstrukturen, ein Stockwerk für Fachbereiche (TG, Musik und Bewegung, ...).

#### TG-Zimmer:

- Wenn das TG-Zimmer wieder in das neue Schulhaus integriert werden soll, macht es mehr Sinn, wenn dies wieder ins dafür ursprünglich vorgesehene Zimmer (E3) kommt, da dieses bereits entsprechend eingerichtet ist.

### 3.5. Standort Holzhäusern

- Ab wann wird für den geplanten KG im Erdgeschoss umgebaut? Wie lange können wir das Schulzimmer und den Gruppenraum für Fachstunden wie Französisch/Englisch/Musik, Musik und Bewegung der US, die parallel zum Klassenunterricht stattfinden, brauchen?
- Platzmangel: Die geplanten 60 Kinder sind enorm viel - so viele Kinder hatte Holzhäusern noch nie und es hätte nicht einmal genügen Garderobenhacken, das Treppenhaus ist zu schmal, Fluchtwege fehlen etc. für diese Anzahl.
- Räumlichkeiten für den Fachunterricht: Wo finden Fachlektionen wie Französisch 5. und 6. Kl. /Englisch 3./4./5. und 6.Kl./Religion 2./3./4./5. und 6. Kl. nach dem Umbau statt, wenn das Schulzimmer und der Gruppenraum im EG zum Kindergarten werden? - diese Räume kann man danach nicht mehr als Fachzimmer benutzen! Die Schulzimmer werden immer gleichzeitig von den anderen Klassen/ Abteilungen als Klassenzimmer für den Unterricht gebraucht, deshalb sind wir auf die Zusatzräume angewiesen. Im Dachzimmer gibt es keinen geschlossenen Gruppenraum, nur die offene Galerie, die kann parallel nicht genutzt werden. Müssten diese Fachstunden in den Werkraum verlegt werden? Dieser wird ebenfalls überbelegt sein, bei dieser grossen Anzahl SuS und ist nicht tauglich für diese Sprachfächer (keine WT, keine PC, kein Platz, Staub etc.)

### 3.6. Kindergarten Binzmühle

#### Anregungen/Vorschläge:

- Im provisorischen Plan werden die Räume nur unwesentlich grösser geplant als das heutige Gebäude ist. Könnte man sich nicht am KG-Waldegg orientieren(108-110m<sup>2</sup> beim Hauptraum, Garderobe 29m<sup>2</sup>-40m<sup>2</sup>, die auch zum Spielen genutzt werden kann)?
- Da unser Estrich wegfällt, müsste unbedingt ein grösseres Lager gebaut werden (für Kulissen, Leiter, Sandwanne grössere sperrige Sachen).
- Der Kinderboom vom Allrütiquartier ist jetzt gross und durch die Baumängel (Heizung, undichtes Dach, Feuchtigkeit, schlechte Isolierung) entstehen laufend Kosten. Zudem wurde stets davon gesprochen, dass der KG Binzmühle, innerhalb der Schulraum-Planung Priorität hat. Wie sieht dazu der effektive Zeitplan für die Umsetzung aus?

### 3.7. Logopädischer Dienst Risch Rotkreuz

Wir beziehen uns auf die Beilage, 'Infrastrukturempfehlung' des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV. In dieser ersten Planungsphase sind dabei vor allem die Punkte 1 & 2 zu berücksichtigen.

- Aufgrund der wachsenden Schülerzahlen und der zunehmenden Anzahl zu integrierender Kinder ist unbedingt mit vier vollwertigen Logopädiezimmern zu planen.
- Als Qualitätssicherungsmassnahme sowie aus Kostengründen sollen diese Therapie Räume unmittelbar beieinander situiert werden. So ist der schnelle und effiziente fachliche Austausch gewährleistet und Material kann eingespart werden, weil der Austausch unkompliziert stattfinden kann. Auf diese Weise kann ein fachliches Therapiezentrum geschaffen werden.
- Ein Vorraum, der als Wartezimmer dient, ist ebenso einzuplanen wie genügend abschliessbare Schränke für gemeinsames Material und die Aktenaufbewahrung. Diese Schränke sollen jederzeit für alle Therapeutinnen zugänglich sein und sich deshalb ausserhalb der Therapiezimmer befinden.
- In der Logopädie werden besonders häufig Kinder mit erhöhter Ablenkbarkeit betreut. Aus diesem Grund sollen die Therapiezimmer so situiert sein, dass die äusseren Einflüsse möglichst gering sind (Strassenlärm, Blick auf Strasse oder Spazierweg, ... ) Tageslicht ist unabdingbar, die Fenster sollen jedoch aus bereits genannten Gründen nicht gegen die Strasse ausgerichtet sein.
- Weitere wichtige Grundlagen für ein Therapiezimmer (z.B. Warmwasseranschluss etc.) können der beiliegenden 'Infrastrukturempfehlung' des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV unter Punkt 1 & 2 entnommen werden.
- Bei der Planung eines solchen Zentrums für schulische Dienste sollte zudem bedacht werden, dass die Psychomotoriktherapie ebenfalls zu diesen Angeboten gehört. Es wäre deshalb sinnvoll, statt des Kindergartens die Psychomotoriktherapie in dieses Gebäude einzuplanen. Im Gegenzug wäre die Zusammenlegung aller Waldegger Kindergärten möglich, was sicher auch vorteilhaft für die Kindergartenlehrpersonen wäre.

Zum Wohle aller zukünftigen Therapiekinder dankt das Logopädieteam den zuständigen Fachpersonen für den Einbezug der oben genannten Anliegen in die weitere Planung.

Seite 23/26

### 3.8. Gruppe Schulische Heilpädagogen SHP

Es fällt auf, dass bei der Schulraumplanung keine Arbeitsplätze für Schulische Heilpädagogen vorgesehen sind. Ausser bestehende Orte an der Oberstufe und ein Raum im Schulzimmer 3 im Keller.

Die Arbeitsorte der SHP gehören nicht in die Detailplanung, sondern schon in die jetzige Planung.

Folgende Anforderungen sind wichtig:

- Arbeitsplätze für Schulische Heilpädagogen müssen schon in der Planungsphase mit einbezogen werden. Somit können provisorische und notfallmässige Arbeitsorte verhindert werden.
- Einen Arbeitsort für die SHP ist unabdingbar, damit sie Berichte, Vor- und Nachbereitungen, Besprechungen usw. ungestört erarbeiten kann. Der/dem SHP stehen Schränke oder Gestelle zur Verfügung, in denen sie ihr zusätzliches Unterrichtsmaterial, Lehrmittel, Förderangebote, Tests, Literatur übersichtlich versorgen können.
- Die/der SHP verfügt über einen PC, einen abschliessbaren Schrank oder Korpus, um die Berichte aufzubewahren.
- Ein Telefon um für Eltern, Lehrpersonen, Fachpersonen erreichbar zu sein und ungestörte Gespräche, mit den entsprechenden Personen zu führen.
- Eine der Klasse zugeteilten Gruppenraum, um je nach Unterrichtssituation mit den SuS zu arbeiten. Es wäre auch ein Tisch mit ca. 4 Plätzen beim Arbeitsort der SHP möglich. Für Elterngespräche sollte ein Sitzungszimmer ausserhalb des Arbeitsplatzes der SHP zur Verfügung stehen. Um den Unterricht gezielt der jeweiligen Form der Zusammenarbeit anpassen zu können, braucht es eine geeignete Infrastruktur in Form von genügend grossen Klassenzimmern und Gruppenräumen sowie flexibel einsetzbarem Mobiliar.
- Zur Integration von Schülerinnen und Schülern aus Sonderschulen sind adäquate Massnahmen in baulicher Hinsicht Voraussetzung.

Seite 24/26

#### 4. Zusammenstellung nach Adressat

Adressat	Pos.	Betroffenes Thema/Standort	Inhalt der Rückmeldung	Erwägung
GLP Risch-Rotkreuz	2.4	Schülerzahlen	worauf stützen sich die Annahmen bezüglich Anzahl Schüler die ins Langzeitgymnasium gehen?	Durchschnitt der letzten 3 Jahre, jährliches Monitoring
	2.11	Kindergarten Langmatt	wenn möglich die Liegenschaft kaufen	Kontakte vorhanden, Verhandlungen im Gang
FDP Risch-Rotkreuz	2.4	Schülerzahlen	Schülerzahlenmonitoring empfohlen	jährliches Monitoring wird durchgeführt
	2.4	Schülerzahlen	temporäre Bedürfnisse mit Provisorien abdecken	Prognose geht nicht von temporärem Mehrbedarf aus, Realisierung von definitivem Schulraum
	2.6	Zentrumsüberbauung	Spezialnutzungen in der zukünftigen Zentrums-Überbauung realisieren	Zentrumsüberbauung korreliert nicht mit Zeitachse Schulraumplanung
	2.7	Neubau Tagesstrukturen	Zusammenarbeit mit der Kath. und der Ref. Kirchengemeinde prüfen	Wird weiterverfolgt
	2.7	Neubau Tagesstrukturen	Fussgängerbrücke über der Meierskappelerstrasse	Vorschlag denkbar / wird weiterverfolgt
	2.9	Schulhaus 4	zusätzliche Erschliessung des Schulhauses vom heutigen OS-Pausenplatz prüfen	Nutzungsdurchmischung im Aussenbereich (Primar, Oberstufe) wird nicht angestrebt
	2.10	Ersatzneubau Kindergarten Binzmühle	Arealbebauungsplan und Zusatznutzen empfohlen	Die Bedürfnisse der Schule werden im Gesamtkonzept Binzi berücksichtigt
	2.5	Standortkonzept	Standort Feld als strategische Reserve bewahren	Verbleib in OeIB-Zone im Rahmen Gemeindeentwicklungsstrategie prüfen

Seite 25/26

Adressat	Pos.	Betroffenes Thema/Standort	Inhalt der Rückmeldung	Erwägung
Grüne Risch-Rotkreuz	2.4	Schülerzahlen	ein zweites Berechnungsmodell anwenden	Prognostikmodell beinhaltet alle anwendbaren Parameter. Parameter wurden in verschiedenen Szenarien variiert.
	2.4	Schülerzahlen	Schülerzahlenmonitoring empfohlen	jährliches Monitoring wird durchgeführt
	2.9	Schulhaus 4	Ersatzneubau wird empfohlen	Jetziger Erkenntnisstand geht von erhaltenswerter Bausubstanz aus / Detailliertere Prüfung in nächstem Planungsschritt
	2.2	Stufengerechtigkeit der Planung	verschiedene Projektbemerkungen / Vorschläge zu den Raumschemen	Schema ist als grafisches Raumprogramm zu verstehen / Details im nächsten Planungsschritt
	2.7	Neubau Tagesstrukturen	Anstelle Catering Produktionsküche vorsehen	Betriebskonzept Tagesstrukturen im nächsten Planungsschritt / Vorschlag prüfen
	2.10	Ersatzneubau Kindergarten Binzmühle	Erweiterung des Kindergartenstandortes Binzmühle statt einer Kindergartenklasse am Standort Holzhäusern	Vorschlag entspricht nicht der Strategie / Erweiterungsoptionen Binzmühle für die Zukunft nicht verunmöglichen
	2.5	Standortkonzept	Aufgabe Standort Feld nachvollziehbar, politisch gut begründen	Verbleib in OelB-Zone im Rahmen Gemeindeentwicklungsstrategie prüfen
	2.13	Barrierefreiheit	Lifteinbauten: Bedürfnisse von Schüler mit Behinderungen berücksichtigen	Ist in Raumschemen nachgewiesen / wird nach Möglichkeit berücksichtigt
	2.14	Umgebungsplanung	sicheres Erreichen und genügend Anzahl Veloparkplätze	wird berücksichtigt
	2.15	Hauswartkonzept	zwei Hauswartwohnungen vorgeschlagen	Vor- und Nachteile verschiedener Hauswartkonzepte werden geprüft
	2.16	Vereinbarkeit mit HarmoS	HarmoS-Tauglichkeit vorgeschlagen	Schulraumplanung grundsätzlich HarmoS-kompatibel

Seite 26/26

Adressat	Pos.	Betroffenes Thema/Standort	Inhalt der Rückmeldung	Erwägung
LehrerInnen Verein Risch-Rotkreuz	2.1	Mitwirkung	Einbezug der Lehrpersonen	Einbezug der Nutzer in den nächsten Planungsschritten
	3.1	OS-Trakt	Lehrpersonenzimmer bleiben gleich obwohl die Anzahl Schüler steigt	Berücksichtigung Detailplanung
			Materiallagerfläche reicht nicht aus	Berücksichtigung Detailplanung
			Sammlungszimmer muss vorhanden sein	Berücksichtigung Detailplanung
			wohin werden die Veloparkplätze platziert?	Berücksichtigung Detailplanung
			wie wird die Trennung des neuen Aussenraums umgesetzt?	Berücksichtigung Detailplanung
	3.2	Textiles Gestalten	allgemein mangelhafte Grössen und Merkmale der TG-Räume	Berücksichtigung Detailplanung
	3.3	Kindergärten Waldegg	anstatt im Neubau die zusätzliche KG-Klasse im aktuellen Psychomotorik-Raum einrichten	wird berücksichtigt / Anpassung Schulraumplanung
	3.4	Standort Risch	wie lange wird noch das alte Schulhaus genutzt?	Berücksichtigung Detailplanung
			Integration der Tagesstrukturen im neuen Schulhaus nicht möglich	Berücksichtigung Detailplanung
TG-Zimmer im Zimmer E3 integrieren			Berücksichtigung Detailplanung	
3.5	Standort Holzhäusern	kein Platz für die KG-Klasse	Berücksichtigung Detailplanung	
3.6	Kindergarten Binzmühle	verschiedene Projektbemerkungen	Berücksichtigung Detailplanung	
Logopädischer Dienst Risch Rotkreuz	3.7	Logopädischer Dienst Risch-Rotkreuz	wie sieht der effektive Zeitplan für die Umsetzung aus?	Abbruch und Neubau im Schuljahr 2019/20
			verschiedene Projektbemerkungen	Berücksichtigung Detailplanung
SHP Rotkreuz	3.8	Gruppe SHP	Logopädie und mit dem Psychomotorik-Raum im Neubau einrichten (den bestehenden Psychomotorik-Raum in eine KG-Klasse umbauen)	Berücksichtigung Detailplanung
			Arbeitsplätze für schulische Heilpädagogen vorsehen	Arbeitsplätze im Schulhaus 1, multifunktionale Nutzung Gruppenräume
			verschiedene Projektbemerkungen	Berücksichtigung Detailplanung